

1.3. – 25.5.2025, *ton not. not ton.* Bear Bones Lay Low, Isaac Chong Wai, Gajek, Keta Gavasheli + Gregor Darman, Satch Hoyt, Steffani Jemison, Annika Larsson + E.I the Blob, Alvin Lucier, Kunsthalle Münster

Künstler:innen:

Isaac Chong Wai (geb. 1990) war teilnehmender Künstler der 60. Biennale von Venedig, *Foreigners Everywhere*, kuratiert von Adriano Pedrosa. Im letzten Jahr wurde er mit dem Kunstpreis der Stadt Nordhorn 2024 ausgezeichnet, einem Preis, der seit 1979 an Künstler:innen vergeben wird, die durch ein überregional bedeutendes Werk auf sich aufmerksam machen. Zu Chongs jüngsten Ausstellungen zählen die Bangkok Art Biennale (2024) und die Biennale Sesc_Videobrasil, São Paulo (2023). Seine Werke wurden an namhaften Orten ausgestellt, darunter der Bundeskunsthalle Bonn, dem MMCA in Seoul, IFFR in Rotterdam, MOCA in Taipeh und M+ in Hongkong, und sind in wichtigen Sammlungen vertreten, darunter Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart, Berlin, wo die Werke seit 2023 in der Neupräsentation der Sammlung permanent ausgestellt sind, außerdem in der Bundeskunstsammlung; Kadist, Paris und San Francisco und Burger Collection, Hongkong. Er erhielt das New York Désirée & Hans Michael Jepsen Fellowship des Asian Cultural Council und war Stipendiat der Kulturakademie Tarabya. 2024 wurde er vom Tagesspiegel unter die TOP 100 der wichtigsten Kulturschaffenden in Berlin gewählt. Isaac Chong Wai studierte Bildende Kunst an der Hong Kong Baptist University und Kunst im öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien an der Bauhaus-Universität in Weimar. Er lebt und arbeitet in Berlin und Hongkong.

Steffani Jemison (geb. 1981, Berkeley) lebt und arbeitet in Brooklyn, NY. Sie nutzt zeitbasierte, fotografische und diskursive Plattformen, um den „Fortschritt“ und seine Alternativen zu untersuchen. Ihre Arbeit umfasst eine Vielzahl von Medien, darunter Video, Performance und Skulptur, und hat ihre Wurzeln in der Forschung. In ihrer Arbeit setzt sich Jemison mit der afroamerikanischen Kultur und Sprache sowie mit den Spannungen zwischen der privaten, sozialen und politischen Sphäre auseinander, wobei sie häufig die Grenzen und Strukturen des narrativen Erzählens und der linearen Zeit untersucht. Ihre Videoarbeiten basieren oftmals auf der Kinematografie, wobei sie sich frühe filmische Tropen und Techniken zu eigen macht, um die ererbten Erzählungen zu hinterfragen, die unsere Wahrnehmung der Welt prägen. Steffani Jemison hat an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen teilgenommen, unter anderem im Centre d'Art Contemporain Genève (2024); Annet Gelink Gallery, Amsterdam (2020); Stedelijk Museum, Amsterdam (2019); De Appel, Amsterdam (2019); Jeu de Paume, Paris (2017); CAPC, Bordeaux (2017); MASS MoCA, North Adams (2017); Nottingham Contemporary (2017); RISD Museum, Providence (2015); und dem Museum of Modern Art, New York (2015); *Whitney Biennial*, New York (2019) und *Black Refractions: Highlights from The Studio Museum*, Harlem, New York (2019-2020). 2024 wurde sie mit dem Produktionsstipendium für Lafayette Anticipations auf der Art Basel Paris 2024 ausgezeichnet, präsentiert von Madragoa. Zu den Solo-Vorführungsprogrammen gehören Lincoln Center: *Art of the Real* (2018) und Gene Siskel Film Center: *Conversations at the Edge* (2018). Ihre Arbeiten sind Teil von Sammlungen wie dem Museum of Modern Art, New York; Solomon R. Guggenheim Museum, New York; Stedelijk Museum, Amsterdam; Whitney Museum of American Art, New York; Kadist, Paris; Brooklyn Museum of Art, New York; Castello di Rivoli Museo d'Arte Contemporanea, Rivoli; Studio Museum in Harlem, New York.

Annika Larsson (geb. 1972) arbeitet im Bereich Zeitbasierter Medien und hat seit Anfang der 2000er Jahre international beachtete Werke geschaffen, die innerhalb dieses Genres wegweisend sind. Ihre Arbeit untersucht die Beziehungen zwischen Macht, Wissen, Verkörperung, Affekt und Visualität in unserer digitalen und physischen Welt. Sie beschäftigt sich mit dem Potenzial von (menschlicher und nicht-menschlicher) queerer Performativität und interessiert sich für Gesten, Rituale und Handlungen sowie für Verhaltensmuster, die Machtstrukturen verdecken oder in Frage stellen. Ihre Video-, Sound- und computerbasierten Arbeiten, Installationen und Performances wurden in internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen in Institutionen wie dem

Museum für Gegenwartskunst, Basel; der Kunsthalle Nürnberg; ICA – Institute of Contemporary Art, London; Fundacion la Caixa, Barcelona; S.M.A.K, Gent; Museo d'Arte Contemporanea di Roma (MACRO); Le Magasin, Grenoble; Fridericianum, Kassel; Museum of Modern and Contemporary Art, Bogotá; Museo de Arte Contemporáneo de Monterrey und 21st Century Museum of Contemporary Art, Kanazawa ausgestellt. Sie hat an mehreren Biennalen und Festivals teilgenommen, wie der 49. Biennale von Venedig und dem Forum Expanded – 61. Internationale Filmfestspiele Berlin, und wurde mit zahlreichen Stipendien und Preisen für ihre Arbeit ausgezeichnet. Von 2018–2022 leitete Larsson das künstlerische Forschungsprojekt *NON-KNOWLEDGE, LAUGHTER & THE MOVING IMAGE*, das vom Schwedischen Forschungsrat finanziert wurde und in Zusammenarbeit mit dem Royal Institute of Art in Stockholm und der HFBK – Hochschule für Bildende Künste Hamburg durchgeführt wurde. Seit Oktober 2024 ist Larsson Professorin für Zeitbasierte Medien an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Sie lebt und arbeitet in Berlin und Kiel.

Alvin Lucier (1931–2021) war Komponist und Klangkünstler, der seit Mitte der 1960er Jahre wichtige Kompositionen hervorgebracht hat, die die Kultur der experimentellen Musik und der Klangkunst beeinflussten. Frühe Werke wie *Vesper* (1968), *I Am Sitting in a Room* (1969) und *Bird and Person Dyning* (1975) sind Beispiele für die Intention seines Schaffens: Das Unhörbare hörbar zu machen, das Hörbare sichtbar oder räumlich erfahrbar zu realisieren. Zu Luciers vielen Innovationen gehörte beispielsweise *Music for Solo Performer* (1965), das erste performative Kunstwerk, das Gehirnwellenverstärkung einsetzte und die Sonifikation von Alphawellen durch eine Reihe von Schlaginstrumenten verdrängte. Im Jahr 1966 gründete Lucier zusammen mit Robert Ashley, David Behrman und Gordon Mumma die *Sonic Arts Union*. Von 1968 bis 2011 unterrichtete er an der Wesleyan University, wo er der John Spencer Camp Professor für Musik war. Lucier wurde von der Society for Electro-Acoustic Music in den Vereinigten Staaten mit dem *Lifetime Achievement Award* ausgezeichnet, erhielt die Ehrendoktorwürde für Kunst der Universität von Plymouth, England und war 2018 Gala-Preisträger im *ISSUE Project Room* für außergewöhnliche Führungsqualitäten und Engagement zugunsten der Gemeinschaft der experimentellen Künste.

Musiker:innen +
Performer:innen:

Der aus Venezuela stammende und in Brüssel lebende Musiker Ernesto González Rondon (geb. 1988) erforscht mit seinem Soloprojekt Bear Bones, Lay Low die wechselnden psychedelischen Stimmungen elektronischer Klänge. Seine Musik hat sich von spontanen Noise- und Drone-Jams aus dem Schlafzimmer bis hin zu farbenfrohen Synthesizer-Tunes entwickelt, bei denen mitreißende Rhythmen auf dubbige Effekte treffen. Seit 2006 ist er auch Teil der psychedelischen Free-Form-Jam-Band *Silvester Anfang / Sylvester Anfang II* und ist an zahlreichen Projekten beteiligt, darunter *Tav Exotic*, ein Beat-getriebenes Elektronik-Duo mit seinem Kollegen *Weird Dust*. Rondon veröffentlichte Musik in verschiedenen Formaten auf Labels wie *Sloow Tapes*, *Troglosound*, *Full Of Nothing* oder *KRAAK*. Ende 2024 war er einer von fünf Künstlern (*Trần Uy Đức*, *OKO DJ*, *Ploy*, *Officium*), die den Track *Tempentary Dance* von *Cloud Management* für *dispari* remixten.

Gregor Darman (geb. 1997) ist ein in Düsseldorf lebender Klangkünstler. Er studierte Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Sound & Image an der Robert Schumann Hochschule (IMM – Institut für Musik und Medien). Darman ist Mitbegründer des Plattenlabels *candomblé* und war an verschiedenen Musikprojekten wie *Folie 2*, *LSW* und *Phaser Boys* beteiligt. Seit 2017 kuratiert und performt er im *Salon des Amateurs*, Düsseldorf, wo er seit 2021 als Resident DJ tätig ist. Darman verwebt seine laufende Forschungsarbeit mit dem Drang, "wichtige" Musik als Teil seiner künstlerischen Praxis zu zeigen, arbeitet an der Schnittstelle zwischen Pop und experimenteller Musik und präsentiert innovative Sounds aus Vergangenheit und Gegenwart als Ausdrucksform.

E.I. the Blob (seit 2018) – auch unter dem Spitznamen „Blob“ bekannt – wurde als ein visueller Organismus von der Künstlerin Annika Larsson zum Leben erweckt. Interaktiv reagiert Blob in Dasein und Schaffen auf Klänge und Berührungen, wodurch neue Wege im Umgang mit dem bewegten Bild sowie mit Beziehungen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Wesen aufgezeigt werden. Entstanden ist Blob im Rahmen des künstlerischen Forschungsprojektes *Non-Knowledge, Laughter & The Moving Image*, das 2018 bis 2022 von Larsson geleitet und am Royal Institute of Art in Stockholm und der HFBK – Hochschule für Bildende Künste Hamburg durchgeführt wurde.

Der Name „E.I.“ könnte für „Earthificial Intelligence“ stehen, jedoch wäre es laut der Künstlerin auch möglich, dass die Akronyme A.I. oder E.T. fälschlicherweise übernommen wurden. Blob war an Ausstellungen und Konzerten unter anderem im Stockholm Academic Forum; KunstWerke, Berlin; Konstakademien Stockholm; Akademie der Künste, Berlin; Teatro Goldoni, Venedig und Bildmuseet Umeå beteiligt.

Matti Gajek (geb. 1984) produziert und performt elektronische Musik unter dem Künstlernamen Gajek. In oszillierenden Texturen hochenergetischer digitaler Produktion brechen Gajeks Kompositionen moderne Genres auf. In der DDR geboren, schafft seine Musik Raum für die emotionalen Echos von Brüchen und Diskontinuitäten: Musik, die sich für unklare Zeitlinien interessiert, für Trauer und Ekstase, vergessene Jugendkulturen, versteckte Modecodes, persönliche Tragödien und seltsame Haarschnitte. Seit 2014 hat Gajek fünf Studioalben auf Labels wie STROOM, Infinite Greyscale, Throttle Records und anderen veröffentlicht. Er komponiert Musik für Film, Theater, Ausstellungen und Performances, zuletzt für den von der Kritik hochgelobten Film *Die Ermittlung von RP Kahl* und den preisgekrönten Kurzfilm *Es gibt keine Angst* von Anna Zett. Im Jahr 2022 startete Gajek beim britischen Radiosender Resonance Extra die Mix-Reihe *Socialist Realness*, die sich mit elektronischer Musik beschäftigt, die in der DDR und kurz nach dem Fall der Berliner Mauer produziert wurde. Gajek ist auf zahlreichen internationalen Veranstaltungsorten und Festivals aufgetreten, darunter CTM Festival, Berghain, Printworks London, Traumabar und Kino, ADE Amsterdam, Melt Festival, MIT Massachusetts Institute of Technology und viele mehr. Matti Gajek lebt und arbeitet in Berlin.

Keta Gavasheli (geb. 1990) lebt und arbeitet in Düsseldorf. Sie studierte Architektur an der Staatlichen Kunstakademie Tiflis, bevor sie ihr Studium der Bildenden Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf fortsetzte, das sie 2024 als Meisterschülerin bei Dominique Gonzalez-Foerster abschloss. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Auseinandersetzung mit scheinbar undurchlässigen Grenzen. Durch Fotografie und Film erforscht sie die dynamische Beziehung zwischen Vision und Bewusstsein. Als Resident-DJ des *Salon des Amateurs* tritt Gavasheli seit zwei Jahren regelmäßig auf, kuratiert Veranstaltungen und fördert die Zusammenarbeit mit Künstler:innen in diesem Raum. Ihre aktuellen Erkundungen im Bereich des akustischen Geschichtenerzählens umfassen Klang, Stimme und sowohl gesprochenes als auch gesungenes Wort. Durch Klang, Sprache und Performance untersucht Gavasheli wie sich Körper mit ihrer Umgebung auseinandersetzen und betrachtet Präsenz – ob durch Stimme, Sprache oder Gesang – als einen Akt des Widerstands und eine verkörperte Form der Kommunikation in soziopolitischen Kontexten.

Satch Hoyt (geb. 1957) ist ein Spiritualist, der an Rituale und Zurückhaltung glaubt. Als bildender Künstler und Musiker ist sein vielfältiges und facettenreiches Werk – ob Skulptur, Klanginstallation, Malerei, musikalische Performance oder Musikaufnahme – vereint in der Erforschung des „Eternal Afro-Sonic Signifier“, ein von Hoyt geprägter Begriff, der sich auf das „mnemotechnische Netzwerk aus Klang“ der versklavten Afrikaner während der gewaltsamen Verschiffung nach Nordamerika (Middle Passage) bezieht. Es war und ist ein hart erkämpftes somatisches Instrumentarium, um sich daran zu erinnern, woher man kommt und wer man ist – und vielleicht auch, wohin man geht – trotz der vielen Widrigkeiten. Hoyt ist jamaikanisch-britischer Abstammung, wurde in London geboren und lebt derzeit in Berlin. Er hat auch Zeit in New York, Paris, Mombasa und Australiens nördlichem Territorium verbracht – alles Punkte auf dem vielseitigen und sich ständig erweiternden Stern der afrikanischen Diaspora – und ist ein intimer Beobachter der Orte der Konvergenz, an denen die Diaspora zusammenkommt, um zu singen, zu schreien, zu sein und sich selbst zu reflektieren. Hoyt nutzt das gemeinsame Instrumentarium, um sich über Jahrhunderte und Ozeane hinweg zu verbinden, auszudrücken und zu trösten, und greift dabei sowohl auf akustische und mündliche Echos als auch auf solche zurück, die in den historischen und materiellen Aufzeichnungen erhalten geblieben sind. Hoyt hat an verschiedenen Ausstellungen und Projekten teilgenommen, darunter *Ten Thousand Suns*, 24th Sydney Biennale (2024); *Always, Already, There*, HKW Berlin 2024, *Un-Muting Sonic Restitutions*, MARKK Museum Hamburg (2024); *Afro-Sonic Mapping*, HKW Berlin (2019); *Dakart*, Dakar Biennale Senegal (2018); *The Lotus in Spite of the Swamp*, Prospect 4, (USA Triennial) (2017); *The Beautiful Game*, Los Angeles County Museum of Art (2014); *Radical Presence, Black Performance in Contemporary Art*, Grey Art Gallery, New York University (2013); *Newtopia: The State of Human Rights*, Museum for the

Holocaust and Human Rights, Mechelen (2012) und *The Record: Zeitgenössische Kunst und Vinyl*, Nasher Museum of Art an der Duke University (2011).

Kurator:innen:

Mit einem Hintergrund in Kulturanthropologie, Dokumentarfotografie und Film ist Nguyen Phuong-Dan projektbezogen in verschiedenen Bereichen und Formaten tätig. Er arbeitet als Kurator, Kulturveranstalter und DJ. Letzteres führte ihn in renommierte Clubs wie Salon des Amateurs, De School, Robert Johnson oder Berghain Säule, auf Festivals wie Dekmantel, Positive Education oder Berlin Atonal und in Institutionen wie Haus der Kunst in München, Gropius Bau in Berlin oder Kunsthalle Wien, während er seit 2006 seine eigene Clubreihe Gatto Muscoloso im Golden Pudel Club in Hamburg betreibt. Im Jahr 2021 initiierte er *dispari* – ein Label und eine Plattform für verschiedenste auditive Publikationen, Kollaborationen und Performances an wechselnden Orten wie der Kunsthalle Münster, dem Kunstverein München, dem Meakusma Festival oder Recyclart in Brüssel.

Merle Radtke leitet seit Juli 2018 die Kunsthalle Münster, wo sie auch verantwortlich ist für das Stipendienprogramm Residence NRW⁺ und die Sammlung von Kunstwerken im öffentlichen Raum im Besitz der Stadt Münster. Zuvor war sie als Kuratorin u.a. für die Hamburger Kunsthalle und das Kunstmuseum Stuttgart tätig. Von 2015 bis 2017 war sie Mitglied des Graduiertenkollegs *Ästhetiken des Virtuellen* an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg, 2018 Stipendiatin der Villa Kamogawa/Goethe-Institut Kyoto. Regelmäßig veröffentlicht sie Texte zur zeitgenössischen Kunst und Kultur. Schwerpunkte ihrer Arbeit bilden die Konstruktion von Geschichte, Krieger- und Kolonialdenkmäler, Kunst im öffentlichen Raum, feministische Kunstgeschichte sowie die (post-)digitale Kunstpraxis. Im Juni 2024 kuratierte sie das *Art Weekend Belgrade*.

Kooperation:

Eine Zusammenarbeit der Kunsthalle Münster mit *dispari* – ein Label und eine Plattform für auditive Publikationen und Performances an wechselnden Orten, initiiert und betrieben von Nguyen Phuong-Dan: <https://phuong-dan.de/dispari>

Frühere Ausgaben:

Die erste Ausgabe von *ton not. not ton* fand im Herbst 2021 mit Beiträgen von Florian Bräunlich, Gerrit Frohne-Brinkmann, Sven-Åke Johansson, Museum of No Art, Tomoko Sauvage, Saskia Senge, Gesa Troch und Hannah Weinberger statt: <https://www.kunsthallemuenster.de/de/programm/ton-not-not-ton/>. Die zweite Ausgabe von *ton not. not ton* versammelt 2023 Beiträge von Lisa Alvarado, Samuel Beckett, Gavsborg, Channa Horwitz, Anja Kreysing und Musica Mosaica: <https://www.kunsthallemuenster.de/de/programm/ton-not-not-ton-lisa-alvarado-samuel-beckett-gavsb/>

Presserundgang:

→ 27.2.2025, 11 Uhr

Eröffnung:

→ 28.2.2025, ab 18 Uhr

→ 28.2.2025, 19 Uhr, Satch Hoyt + Annika Larsson + E.I. the Blob (Performance)

→ 28.2.2025, 20:30 Uhr, Bear Bones, Lay Low (Konzert)

Weiteres Programm:

→ 23.3.2025, 15 Uhr, Führung durch die Ausstellung mit Lisa Petersohn

→ 10.4.2025, 18 Uhr, Führung durch die Ausstellung mit Lisa Petersohn

→ 8.5.2025, 18 Uhr, Direktorinnenführung durch die Ausstellung mit Merle Radtke

→ 24.5.2025, 19 Uhr, Keta Gavasheli in Zusammenarbeit mit Gregor Darman (Performance)

→ 24.5.2025, 20 Uhr, Gajek (Konzert)

→ 24.5.2025, ab 21:00 Uhr, DJ-Set von Phuong-Dan + Keta Gavasheli

Kunsthalle Münster, Hafenweg 28, 5. Stock, 48155 Münster

Öffnungszeiten: Di – So 12 – 18 Uhr (Eintritt frei)

www.kunsthallemuenster.de

Pressekontakt: Artefakt Kulturkonzepte, Elisabeth Friedrich & Ursula Rüter

elisabeth.friedrich@artefakt-berlin.de / 030 44010687

Pressedownload: <https://www.kunsthalle-muenster.de/de/presse/texte/> + <https://www.kunsthalle-muenster.de/de/presse/bilder/>

Eine Einrichtung der



Das Programm der Kunsthalle Münster wird unterstützt vom Freundeskreis der Kunsthalle Münster.